

Neujahrswünsche

Die Gegenwart trägt schwer an Ihrer Vergangenheit, aber auch schwer an sich selbst, so dass man zunehmend davon ausgehen muss, dass sich die Zukunft nicht anders gestalten wird. Das zurückliegende Jahr tritt dafür in vielfältiger Weise den Beweis an.

Deutschland hat mit der Art und Weise, wie es in diesem Jahr die NSA-Affäre angegangen hat, eine große Möglichkeit verpasst, für seine weitere Entwicklung wesentliche Aspekte zu befördern: Sich als souveräner Partner der Amerikaner zu profilieren, der Gleichgültigkeit der Bevölkerung gegenüber politischem Handeln entgegenzutreten und das Humankapital zu aktivieren, dass es zur Erhaltung seiner Bedeutung benötigt sowie den Zusammenhalt zwischen der Bevölkerung und den Eliten ebenso zu stärken wie den Substanzwert des alten Europa, dessen Bedeutung zunehmend abnimmt. Ein willfährigen Partner an der Seite der Amerikaner zu sein, der sich auf Grund der Informationsvorherrschaft nach Belieben abschöpfen und dirigieren lässt, ist einfacher und macht den Amerikanern weniger Probleme- aber seine eigentlich mögliche Stärke fehlt im globalen Wettbewerb und macht ihn immer mehr uninteressant. Eine Gelegenheit wurde verpasst und dem deutschen Michel adäquat als Ersatzprogramm die Mitgliederbeteiligung der SPD beim Koalitionsvertrag aus dem Hut gezaubert und gefeiert.



Die meisten Deutschen haben nur ein Gebet: Herr, unsere tägliche Illusion gib uns heute.

Gustav Stresemann (1878 – 1929), Reichsaußenminister und Friedensnobelpreisträger

Unvorhergesehene Gelegenheiten sind unverzüglich zu nutzen, und auf unvorhergesehene Schwierigkeiten ist sofort zu reagieren.

Carl Philipp Gottfried von Clausewitz (1780 – 1831), preußischer General und Militärtheoretiker

In der Politik soll man weniger versuchen, neue Gelegenheiten zu schaffen, als die sich bietenden zu nutzen.

Walther Rathenau(1867 – 1922), Reichsaußenminister, ermordet

Wie kann es sein, dass manche Leugnung unter Strafe steht, man es sich aber erlaubt, die Inhalte der Dokumente von Edward Snowden zu ignorieren- ohne dass irgendjemand und selbst die USA nicht behaupten, dass sie gefälscht sind? Selbst der Generalbundesanwalt sich auf der politischen Linie bewegt, es würde keine Beweise für eine Ausspähung Deutschlands geben. Dazu noch Michail Chodorkowski und Julia Timoschenko, Syrien und die Ukraine: Wir unternehmen viel, um uns nicht mit uns selbst beschäftigen zu müssen.

Ignoranz ist die Summe aller Maßnahmen die man ergreift, um bestehende Tatsachen nicht sehen zu müssen.

Sandra Pulsfort (*1974), Autorin

Eine politisch sanktionierte Zwangsverblödung beginnt mit der Ignoranz gegenüber dem Humanpotential und endet mit der Vernichtung des Humankapitals.

Dr. Leon R. Tsvasman(*1968), Kommunikations- und Medienwissenschaftler

Der Finger, der auf Andere zeigt, fehlt bei der Arbeit für sich selbst.

unbekannt

Das zurückliegende Jahr ist ein schwarzes Jahr für unsere Demokratie. Einige Verträge haben offensichtlich nach wie vor ihre Gültigkeit, bestehende Verträge wurden gebrochen. Unser Land wird in großem Umfang und beständig abgeschöpft. Das, was man wirklich

noch nicht weiß, ist, welche wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen auf dieses Wissen zurückzuführen sind. Seltsam, dass darüber nicht nachgedacht wird.

Doch wie gehen wir damit um? Die Bürger sind sich in großem Umfang der Konsequenzen für ihr eigenes Wohlergehen nicht bewusst, die Presse ist mehr an dem Theater und den Fakten als an tiefgründiger Analyse und dem Bemühen interessiert, den Bürger hinter dem Ofen hervorzulocken und die Politiker zeigen sich entweder hilflos oder sie missbrauchen die Situationen zur Diskreditierung des politischen Gegners. Zumindest solange, bis sie sich in einer Interessengemeinschaft- im allerneuesten Deutsch GroKo genannt-, zusammenfinden und sich von einem auf den anderen Tag vor manche Aussage stellen. Da wundert es auch nicht, wenn der anerkannte Zukunftsforscher Prof. Dr. Horst W. Opaschowski, Träger des Bundesverdienstkreuzes, in der Wirtschaftswoche vom 30. Dezember bemängelt, dass die Große Koalition keine Vision hätte. Sie würde die Vergangenheit verwalten und nicht die Zukunft gestalten wollen. Viele Politiker hätten Angst vor der Zukunft und würden befürchten, vom Wähler abgestraft zu werden.

Falsche Politiker, eingeschränkt auf ihre kleinen Ideen, haben gemeint, es sei leichter, ein unwissendes Volk als ein aufgeklärtes zu regieren, während die Erfahrung beweist, dass je dümmer ein Volk, desto eigensinniger und widerspenstiger es ist, und dass es viel schwieriger ist, die Hartnäckigkeit eines solchen zu überwinden, als von gerechten Dingen ein Volk zu überzeugen, welches hinlänglich gebildet ist, um Vernunft anzunehmen.

Friedrich Wilhelm der Große (1620 – 1688), Kurfürst von Brandenburg

Demokratie ist die Volksherrschaft nur in den Händen eines politischen Volkes, in den Händen eines unerzogenen und unpolitischen Volkes ist sie Vereinsmeierei und kleinbürgerlicher Stammtischkram.

Walther Rathenau(1867 – 1922), Reichsaußenminister, ermordet

Die Demokratie wird wohl zu der Illusion des 21. Jahrhunderts.

unbekannt

Im Nebel der Ungewissheit aber muss wenigstens eins gewiss sein – der eigene Entschluss.

Helmuth Graf von Moltke (1800 – 1891), preußischer Generalfeldmarschall und Heerführer

Und was kommt als erstes mit in den Koalitionsvertrag: Unter dem Mantel von Mindestlohn, Rente mit 63, Leiharbeit und Energiewende soll die Vorratsdatenspeicherung eingeführt werden. Wozu brauchen wir das, wenn doch die vermittelte Erklärung dafür, damit ein Zwangsgeld des Europäischen Gerichtshofes vermeiden zu wollen, durch die Feststellung des Generalanwalts des Gerichtshofes in sich zusammenfällt, die Vorratsdatenspeicherung würde gegen die Grundrechtscharta der EU verstoßen? Ist es fehlende Sensibilität im Umgang mit den Erfahrungen dieses Jahres, ist es die Durchsetzung lobbyistischer oder gar anderer Interessen ohne Blick auf ein gesamtgesellschaftliches Kalkül oder die Sorge um die vor uns liegenden gesellschaftlichen Entwicklungen, auf die man meint, sich schrittweise vorbereiten zu müssen? Denn hinsichtlich des gegenwärtigen Zustands unserer Gesellschaft ist weder aus der Kriminalität noch aus dem Extremismus ableitbar, dem Vorbild der USA folgen zu müssen.

Dazu kommt, dass Projekte zunehmend nicht den Erfordernissen der Zeit folgen, eine Beteiligungsmöglichkeit an Ihnen sich immer weniger aus Leistungsfähigkeiten sondern aus der Zugehörigkeit zu Gruppen definiert, dieses nicht zuletzt auch im Sicherheitsbereich der Fall ist und dessen Fähigkeiten missbraucht werden, diese Herangehensweise zu sichern. Wie können wir dann davon ausgehen, dass die Vorratsdatenspeicherung ein Beitrag zur Sicherung unserer Demokratie ist?

Wir beschließen etwas, stellen das dann in den Raum und warten einige Zeit ab, was passiert. Wenn es dann kein großes Geschrei gibt und keine Aufstände, weil die meisten gar nicht begreifen, was da beschlossen wurde, dann machen wir weiter – Schritt für Schritt, bis es kein Zurück mehr gibt.

Jean-Claude Juncker (1954–), luxemburgischer Politiker, erklärt seinen EU-Kollegen die Demokratie (DER SPIEGEL 52/1999)

Es kann nicht Aufgabe der Gesetzgebung sein, das, was dem Volke heilig ist, zu ignorieren.

Otto Eduard Leopold Fürst von Bismarck(1815 – 1898), preußisch-deutscher Staatsmann und 1. Reichskanzler

Wenn die Missgunst aufhören muss, fremdes Verdienst zu leugnen, fängt sie an, es zu ignorieren.

Marie Freifrau von Ebner-Eschenbach (1830 – 1916), österreichische Erzählerin

Der Friede muss geschützt werden. Wenn dieses aber nur technisch gedacht ist, das Volk zunehmend vom Subjekt zum Objekt wird und Gruppen die Rolle des Subjekts übernehmen, befinden wir uns ganz schnell auf dem Weg von der Demokratie in die Diktatur. Eine der neuen Art: Des Kleingeistes auf der Höhe der technischen Möglichkeiten.

unbekannt

Manches Denken und inzwischen auch Handeln geht ja schon eine Weile dahin, für die absehbaren Folgen des technischen Fortschritts die theoretischen und praktischen Rahmenbedingungen zu schaffen. Auf einer Konferenz, die 1995 auf Einladung Michael Gorbatschows 500 Politiker im Fairmont-Hotel in San Francisco zusammenführte, kam der Begriff der 20:80-Gesellschaft auf, nach der im 21. Jahrhundert 20% der arbeitsfähigen Bevölkerung ausreichen würden, um die Weltwirtschaft in Schwung zu halten. Der Rest der für die Güterproduktion überflüssigen Menschen müsse durch triviale Unterhaltung wie Fernsehen und Internet ruhiggestellt und davon abgehalten werden, gesellschaftliche Zustände in Frage zu stellen. Zbigniew Brzeziński, außenpolitischer Berater unter Jimmy Carter, prägte dafür den Begriff des „Tittytainment“.

In der Folge jahrtausendealten Denkens hervorgerufene gesellschaftliche Entwicklungen laufen Gefahr, wieder in moderner Sklaverei zu münden. Von Ausnahmen abgesehen, ist eigentlich anderes Denken präsent- letztendlich ist jedoch entscheidend, welches sich im Spiel der Kräfte durchsetzt. Doch es gibt da insbesondere auch noch die Chinesen und andere Staaten mit der anhaltenden Prosperität ihrer Volkswirtschaften. Unter diesem Gesichtswinkel wirkt ein solches Denken geradezu dumm oder man muss darüber spekulieren, dass die Spielzüge Brzezińskis, der mit seiner Afghanistan-Strategie den Niedergang der Sowjetunion nicht unwesentlich herbeiführte, eigentlich noch einem ganz anderen Ziel dienen oder es zumindest befördern: Den Niedergang der USA und seiner Bündnispartner zu initiieren. Denn die vielfältigen Potentiale der 80% werden nicht erschlossen. Und das Mütchen der 20%, sich permanent zu überwinden, eingetretene Pfade zu verlassen, dürfte überschaubar sein und sich auch nicht durch den Druck aus wachsenden Transferleistungen verbessern: Dazugehören geht über alles und dazu gehört nicht, durch Mündigkeit aufzufallen.

Zusammen mit der Moral eines Volkes geht auch sein Schaffensdrang verloren.

Thomas Jefferson (1743 – 1826), 3. Präsident der USA, verfasste die Unabhängigkeitserklärung- ihre Präambel ist jedem zugänglich und sei zur Lektüre empfohlen

Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Selbstverschuldet ist diese Unmündigkeit wenn die Ursache derselben nicht am Mangel des Verstandes, sondern der Entschliebung und des Mutes liegt, sich seiner ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Sapere aude! Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen! ist also der Wahlspruch der Aufklärung.

Emanuel Kant (1724 – 1804), deutscher Philosoph

Die Macht ist bössartig und unersättlich – erst stumpft sie uns ab gegen das Leid anderer Menschen und dann macht sie uns süchtig danach, denn nur das Leiden anderer verleiht uns die Gewissheit, dass unsere Macht über Sie ungebrochen ist. Im Gegensatz dazu will wahre Autorität nur das Beste für die Mitmenschen; ihr Wirken ist geprägt von Mitgefühl und

Gerechtigkeit ...

Sunzi (um 500 v. Chr.), chinesischer General und Militärstrategie

Die Folgen einer solchen Politik sind schon erkennbar: Die USA schulden China inzwischen 1,277 Billionen Dollar. Europa versucht seine Krisen technisch zu lösen und schafft es nicht, 740 Millionen Menschen unter einer Idee zu sammeln, um sie im Wettbewerb in Stellung zu bringen. Deutschland- und nicht zuletzt mein Bundesland, Sachsen-Anhalt-, investiert Milliarden in eine der zunächst einmal letzten Zukunftsbrachen- die Industrien zur Nutzung der erneuerbaren Energien-, schaut dann aber zu und feiert es noch als Erfolg, wenn ein insolventes Unternehmen nach dem anderen für billiges Geld ins Ausland verscherbelt wird. Die alten Industrien kämpfen noch erfolgreich, sollten hinter Meldungen über kurzfristige Erfolge jedoch schauen, ob es nicht doch noch Potentiale gibt, die sie im Wettbewerb noch nicht genügend nutzen.

Dem Westen drohen Jahrzehnte der Stagnation.

Lary Summeres(*1954), früherer Chefökonom der Weltbank und US-Finanzminister, ZEIT Online vom 06. 12.2013

Wirtschaftliche Stagnation ist der Preis der Tyrannei, Wohlstand die Frucht der Freiheit.

aus der **New York Times**

Ganz im Sinne der zunehmenden gesellschaftlichen Prägungen kann man die Erfahrung werten, die uns die Gesellschaft für deutsche Sprache mit der Wahl zum „Wort des Jahres“ beschert hat. Zu den Auswahlkriterien heißt es: „Ausgewählt werden Wörter und Ausdrücke, die die öffentliche Diskussion des betreffenden Jahres besonders bestimmt haben, die für wichtige Themen stehen oder sonst als charakteristisch erscheinen («verbale Leitfossilien« eines Jahres). Es geht nicht um Worthäufigkeiten. Auch ist mit der Auswahl keine Wertung bzw. Empfehlung verbunden.“

In diesem Jahr wurde „GroKo“ als Wort des Jahres ausgewählt. GroKo? Noch nicht gehört? Das kann schon sein, denn der obige Hinweis auf Worthäufigkeiten gilt hier besonders: Google weißt bis zum 31.08. diesen Jahres dafür 151 Treffer und bis Mitte Dezember 318 Treffer aus.

Trivialität ist Originalität in Morbidität.

Manfred Hinrich (* 1926), deutscher Philosoph

Es ist wirklich unglaublich, wie nichtssagend und bedeutungsleer, von außen gesehen, und wie dumpf und besinnungslos, von innen empfunden, das Leben der allermeisten Menschen dahinfließt. Es ist ein mattes Sehnen und Quälen, ein träumerisches Taumeln durch die vier Lebensalter hindurch zum Tode, unter Begleitung einer Reihe trivialer Gedanken.

Arthur Schopenhauer (1788 – 1860), deutscher Philosoph

Den Leitlinien der Gesellschaft für deutsche Sprache folgend, würde ich zwei andere Worte gleichberechtigt zum Wort des Jahres wählen: NSA-Affäre und Franziskus.

Mit der NSA-Affäre verknüpft sich im zurückliegenden Jahr wie mit keinem zweiten Wort eine Beschreibung des Zustands unserer Gesellschaft: Die Verhaftung in der Vergangenheit, das Versagen der Eliten und die zunehmende Gleichgültigkeit in der Gesellschaft. In alledem sind die eigentlichen Herausforderungen verankert, mit denen sich eine GroKo auseinandersetzen sollte, weil sie die Zukunftsfähigkeit unseres Landes beeinflussen.

Es ist zuweilen, als ob ganze Generationen mit Blindheit geschlagen wären; indem sie miteinander streiten, bahnen sie dem gemeinschaftlichen Feinde den Weg.

Leopold von Ranke (1795 – 1886), deutscher Historiker

Egoismus, Gier und Anspruchsmentalität in Teilen der sogenannten Eliten schwächen auch das Vertrauen in die Institutionen selber, wenn deren Repräsentanten offenbar alle Maßstäbe verloren haben. Wir müssen in den Debatten über Veränderungen

und Reform auch erleben, dass allzu oft das Gemeinwohl vorgeschoben wird, wo es um nichts als Gruppenegoismus, um Verbandsinteressen oder gar um erpresserische Lobbyarbeit geht.

Johannes Rau (1931 – 2006), deutscher Politiker, Bundespräsident- in seiner letzten Berliner Rede

Die Höflichkeit, diese chinesische Kardinaltugend, ist eine stillschweigende Übereinkunft, gegenseitig die moralisch und intellektuell elende Beschaffenheit von einander zu ignorieren.

Arthur Schopenhauer(1788 – 1860), deutscher Philosoph

Duldet ein Volk die Untreue und die Fahrlässigkeit von Richtern und Politikern, so ist es dekadent und steht vor der Auflösung.

Platon (427 – 348 v. Chr.), griechischer Philosoph

Franziskus hätte es ebenfalls verdient, Wort des Jahres zu werden. Es vereint in einzigartiger Weise den Blick auf erkonservatives Denken mit Hoffnung. Wenige hätten wohl aus der katholischen Kirche heraus eine substanzielle Auseinandersetzung mit dem Zeitgeist erwartet und das mag durchaus auch an fehlender Wahrnehmung des einen oder anderen Wortes liegen, das sich ihm von dort schon zuwandte. Franziskus fiel nicht plötzlich vom Himmel. Aber die Kraft seiner Worte und ihre Verknüpfung mit ungewohnten Haltungen und Handlungen lassen viele reizüberflutete Menschen aufschauen.

Warum gerade jetzt? Die Welt ist dabei, sich neu zu finden. Global sind Entwicklungen im Gang, die zu massiven Verwerfungen führen können und in einigen Aspekten sicher führen werden. Wir stehen vor richtungsweisenden Entwicklungen. Die Kirche scheint sich des zunehmend größer werdenden Marktes globaler Probleme neuer Art bewusst zu werden und sich ihrer annehmen zu wollen. Das ist gut so. Und es ist bedauerlich, dass dieser Geist Deutschland so ungenügend befruchtet.

Die Zukunft verlangt heute das Werk, die Politik zu sanieren, was eine der höchsten Formen der Nächstenliebe darstellt. Die Zukunft verlangt auch eine humanistische Sicht der Wirtschaft und eine Politik, die immer mehr und immer besser die Beteiligung der Bevölkerung verwirklicht, Formen des Elitebewusstseins vermeidet und die Armut ausmerzt.

Papst Franziskus(*1936), bei einer Rede vor Politikern in Rio de Janeiro im Juli 2013

Arbeitet weiter daran, die Apathie zu überwinden und eine christliche Antwort auf die sozialen und politischen Unruhen zu geben, die sich in mehreren Teilen der Welt zeigen. Ich bitte euch, Konstrukteure der Welt zu sein und euch an die Arbeit für eine bessere Welt zu machen.

Papst Franziskus (*1936), bei einer Rede vor Jugendlichen an der Copacabana im Juli 2013

Es gibt zwei Möglichkeiten: Weiter auf den oben beschriebenen Pfaden oder sie zu verlassen. Letzteres erfordert eine Bewusstseinsänderung in der Breite. Viele Menschen sind dazu aber gar nicht mehr in der Lage, weil fehlende Auseinandersetzung ihnen die Kraft dafür genommen oder sie gar nicht erst entwickelt hat. Sie brauchen Unterstützung. Die bekommen sie nicht mit dem Mindestlohn und nicht ohne den Mindestlohn. Die bekommen sie nur, wenn man ihnen vertraut und ihre Bereitschaft entwickelt, sich an der Vielfalt des Lebens zu reiben. Daraus formt sich dann individuelle Stärke. Was las ich gerade: Monokulturelle Aufforstung ist eine der Ursachen für das Waldsterben. Monokulturen laugen den Boden aus. Mischwald ist widerstandsfähiger, weil Pflanzen Nährstoffe, die sie nicht selber brauchen, an Pflanzen anderer Art abgeben.

Obleich man Menschen anklagt, sie kennen nicht ihre eigene Schwäche, kennen vielleicht ebenso wenige ihre eigene Stärke. Es ist im Menschen wie im Erdreich, wo es manchmal eine Goldader gibt, von der der Eigentümer nichts weiß.

Jonathan Swift (1667 – 1745), anglo-irischer Erzähler, Moralkritiker und Theologe

Schmiegsam und geschmeidig ist der Mensch, wenn er geboren wird, starr, störrisch und steif, wenn er stirbt. Biagsam, weich und zart sind die Kräuter und die Bäume im Wachstum, dürr, hart und stark im Entwerden. Darum gehören Starre und Stärke dem Tode, Weichheit und Zartheit dem Leben.

Laotse (6. oder 4. – 3. Jh v. Chr.), chinesischer Philosoph, Begründer des Taoismus

Der Mensch wird wahrlich in aller Einfalt groß und stark, ohne dass er es sein und scheinen will; zwingt er sich aber, es zu sein

und zu scheinen, so verkünstelt er sich und wird schwach.

Johann Heinrich Pestalozzi (1746 – 1827), Schweizer Pädagoge und Sozialreformer

Ich kann zum Ausdruck bringen: MIRAKEL[®] wurde entwickelt, um die Leistungsfähigkeit des Individuums zu stärken- und damit die Umgebungen, in denen es wirkt. Es ist schon erstaunlich, welche Erfahrungen man bei dem Bemühen macht, diesen Beitrag zu leisten.

Aber es muss auch genutzt werden. Genauso, wie das Telefon nur nützlich ist, wenn man darüber mit jemandem spricht und man das Mail-System verwendet, um geschriebenes nicht mehr zum Briefkasten zu bringen, nutzt MIRAKEL[®] nur, wenn man liest. Lesen ist neben dem Zuhören und dem Sehen die entscheidende Quelle, aus der wir die Rohstoffe für unser Denken bekommen.

Lese jeden Tag etwas, was sonst niemand liest. Denke jeden Tag etwas, was sonst niemand denkt. Tue jeden Tag etwas, was sonst niemand albern genug wäre, zu tun. Es ist schlecht für den Geist, andauernd Teil der Einmütigkeit zu sein.

Gotthold Ephraim Lessing (1729 – 1781), deutscher Schriftsteller und Philosoph der Aufklärung

Lese- denn du hast keine Zeit. Denke- individuell. Handle- sonst tun es Andere. Das erzeugt Wirkung, entwickelt die eigene Kraft und schafft Erfahrungen- auch durch die Fehler, die du dabei machst. Schreibe- für dich und Andere. Und immer so weiter.

unbekannt

Das Lesen versieht das Leben nur mit dem Material für das Wissen, erst das Denken macht das Gelesene zu unserem Eigentum. Es genügt nicht, dass wir uns mit einer großen Ladung von Sammelgütern anfüllen, wenn wir diese nicht durchdenken, werden sie uns keine Kraft und Nahrung geben.

John Locke (1632 – 1704), englischer Philosoph und Politiker

Es hilft kein Barmen: Die Welt ist, wie sie ist. Aber wenn wir an unserer eigenen Leistungsfähigkeit ebenso arbeiten wie an unserer Bereitschaft, uns neuem zu öffnen, so ist das ein Chance nicht nur für uns selbst, sondern auch für die Umgebungen, in denen wir wirken und unser Land. Für diesen Weg wünsche ich Ihnen viel Erfolg. Sollten Sie den Eindruck haben, dass wir Sie mit MIRAKEL[®] und unseren Konzepten dabei unterstützen können, so würde ich mich über Ihre Kontaktaufnahme freuen.

Mit freundlichen Grüßen



B e r n d L i s k e

Erst wenn der Mensch erwacht, räumt er dir ein, dass er geschlafen hat.

Christian Friedrich Hebbel (1813 – 1863), deutscher Dramatiker und Lyriker

Gerechte Kritik aber lasse man walten – und äußere sie sich noch so scharf über die Politik, sie ist bei weitem besser wie die geheime Kritik, die im Volke umgeht und viel, viel schärfer und rücksichtsloser ist als die der Presse.

unbekannt

Mir ist das Leben schwer, ich bitte Gott, dass er mir helfe. Meine Aufgabe jedoch ist, dass ich Gott diene, und nicht, dass er mir diene. Es genügt, sich dessen zu erinnern, auf dass die Last leichter werde.

Lew Nikolajewitsch Graf Tolstoi (1828 – 1910), russischer Erzähler